

:: Eine Reise durch Sibirien

Wie ein Autor in der russischen Ferne Inspiration für seinen Roman suchte und fand

Von Michael Ebmeyer

»DER NEULING« IST DIE GESCHICHTE von Matthias Bleuel, Logistiker in einem deutschen Modeversandhaus, der sich, auf nicht ganz freiwilliger Dienstreise in eine südsibirische Provinzhauptstadt, von einem scheuen Langweiler in einen liebestrunkenen Geisterseher verwandelt. Meine eigene Reise nach Sibirien, der diese Geschichte ihre wichtigsten Schauplätze und Atmosphären verdankt, begann mit einem außerplanmäßigen und sehr schönen Sommertag in Moskau, weil mein Weiterflug von dort gestrichen worden war. Am Morgen des 10. August 2007, eine gute Woche später als mein Romanheld, landete ich dann in Kemerowo. Zunächst ohne Zeit für die Stadt. Noch am selben Abend fuhr ich mit dem örtlichen Rucksackreiseclub auf zweitägige Wandertour in die Taigaberge von Gornaja Schorija, dem Altaigebirge vorgelagert. Ein so atemberaubendes wie sumpfiges Naturerlebnis. Und damit nicht der Verdacht aufkommt, ich würde hier so tun, als hätte ich mich mit meinen drei Bröckchen aus »Russisch Wort für Wort« allein in Sibirien durchgeschlagen: Ich befand mich die meiste Zeit in der Obhut ei-

ner einheimischen Freundin, Nina Beskrownych. Die beiden Tage nach der Wanderung verbrachte ich in Kemerowo, teils mit Stadterkundungen, teils in einem Büro, in dem man Artikel aus deutschen Versandhäusern bestellen kann. Vom 15. bis 17. August gingen wir wieder auf Tour. Ich mietete ein Auto, und wir fuhren nach Nowokusnezsk, um uns mit der schorischen Sängerin Tschyltys zu treffen. Monate zuvor hatte Nina mir eine CD von ihr geschickt, und es war die Begeisterung für Tschyltys' Musik, die mich auf die Idee brachte, dass mein Romanheld sich in eine schorische Sängerin verliebt. Unsere Begegnung war auf Anhieb sehr freundschaftlich. Tschyltys

Ebmeyer musste sich nicht auf seine bescheidenen Russischkenntnisse verlassen; er befand sich in der Obhut einer einheimischen Freundin.

Die Begegnung mit der schorischen Sängerin Tschyltys (Foto rechts) und ihrer Musik inspirierte Ebmeyer zur weiblichen Hauptfigur des Romans.



nahm uns mit ins schorische Dorf Tschuwaschka, wo wir bei ihren Verwandten unterkamen, und von dort aus brachen wir am nächsten Mittag zu acht - Nina und ich die einzigen Nicht-Schoren - zu den »Kalten Quellen« auf. Ein heiliger Ort am Fluss Mras-Su, nur per Kahn zugänglich.



Unberührte Natur, einsame Flussläufe, verlassene Gegenden – all dies hinterlässt tiefe Eindrücke auf den Reisenden.



STIPENDIEN FÜR GRENZGÄNGER

Im **Stipendienprogramm »Grenzgänger«** können Autoren ein Reisestipendium erhalten, um für eine Veröffentlichung – sei es Buch, Film oder Rundfunkbeitrag – vor Ort zu recherchieren. Sie beschaffen Informationen aus erster Hand, sprechen mit Zeitzeugen, besuchen authentische Orte und wagen so einen eigenen Blick auf bisher Unbekanntes. Rund 100 »Grenzgänger« waren oder sind in den Ländern Mittel- und Osteuropas und in China unterwegs. Einer dieser Autoren ist **Michael Ebmeyer**, der im Sommer 2007 nach Sibirien aufbrach. Ergebnisse dieser Reise sind sein Roman »Der Neuling«, der im März 2009 im Schweizer Verlag Kein & Aber erschien, und eine besondere Lesereise. Der Autor präsentierte sein Buch zusammen mit der schorischen Sängerin Tschyltys, deren Musik ihn zu seiner weiblichen Hauptfigur inspirierte. Ob es um den Kauf von Gummistiefeln in der sibirischen Stadt Kemerowo, den Erfolg deutscher Versandhäuser in Sibirien oder schamanische Gesänge und Rituale geht: In diesem Roman ist natürlich alles fiktiv, wurde aber nicht im luftleeren Raum erfunden.



Die Weite des Landes und die Eindrücke der Natur finden ihren Weg auch in das Werk des Schriftstellers.

Zur traditionellen Opferzeremonie für die Geister gehören Musik, Feuer, Getränke und etwas zu essen – aber auf keinen Fall aus Plastikgefäßen.

Wir durften die traditionelle Opferzeremonie für die Geister mitfeiern. Musik lockt sie ans Feuer, dann wollen sie Wodka, Milch, Wurst und Brot, in dieser Reihenfolge und auf keinen Fall aus Plastikgefäßen. Nach dem Ritual knotet man Wunschbänder in die Zweige der Bäume über den Quellen. Und zum Schluss macht man ein Picknick.

Zurück in Tschuwaschka saßen wir, wie schon am Vortag, bis spätnachts mit Tschyltys und ihren Verwandten zusammen. Am nächsten Morgen fuhren wir wieder nach Kemerowo. Mir blieb noch ein Tag für die Stadt und einer für die vorgeschichtliche Fundstätte Toms-kaja Pisaniza, von der ich schon wusste, dass sie ein wichtiger Ort für den »Neuling« werden würde. Alles in allem kei-



ne zwei Wochen. Und doch führte mich die Reise viel tiefer nach Sibirien hinein, als ich es mir je erhofft hätte. Und so ganz werde ich wohl nie mehr von dort zurückkommen. Zum Glück. ::

Autor Michael Ebmeyer ist in Bielefeld aufgewachsen. Er lebt in Berlin, E-Mail: michael@meyer@arcor.de

Online www.bosch-stiftung.de/grenzgaenger